FINANZ- UND HANDELSBLATT DER VOSSISCHEN ZEITUNG

BEILAGE ZU NR. 159 • MORGEN | Mit amerikanischem Funkdienst DIENSTAG, 4. APRIL 1933

Belebte Textilindustrie

Trotz fehlender Export-Aufträge

Später als sonst hat sich in diesem Jahre die übliche Saisonbelebung in der Textilindustrie eingestellt. Im Februar stand die Zurückhaltung des Einzelhandels noch jeder Steigerung des Beschäftigungsgrades entgegen, und auch in den ersten Märzwochen bedeute insbesondere die Schließung der amerikanischen Warenbörsen ein erhebliches Hindernis für den Auftragseingang. Inzwischen ist in allen Zweigen der Textilindustrie eine beträchtliche Belebung zu verzeichnen. Die Aufträge des Handels und der Konfektion, die bei der ersten Vordisposition nur spärlich flossen, erfolgen jetzt mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Saison und die Nähe des Osterfestes in verstärktem Umfange. Vereinzelt konnte auch schon zu größeren Arbeitereinstellungen geschritten werden. Wenn trotz der Zusammendrängung der Aufträge der Beschäftigungsgrad noch nicht ganz die Vorjahrshöhe erreicht, so liegt dies ausschließlich an den Ausfällen im Export. Typische Exportindustrien, wie etwa die Barmer Industrie oder die Plauener Gardinen- und Spitzenindustrie arbeiten daher immer noch mit großem Leerlauf, während in anderen Zweigen bald die volle Beschäftigung erreicht ist.

Die Baumwollindustrie hatte in den ersten Saisonwochen am heftigsten unter der unvorhergesehenen Absatzstockung zu leiden. Im Februar verfügten besonders die süddeutschen Werke noch über einen recht erheblichen Auftragsbestand aus der ersten Disposition. Aus diesem Grunde kam auch die geplante Restriktion nicht zur Durchführung. Die amerikanische Krise brachte dann aber völlige Zurückhaltung der Abnehmerschaft, und jetzt beginnt erst allmählich wieder die Zunahme des Auftragsbestandes. Es handelt sich hierbei zumeist um Kleinordres für kurze Frist, die schwer zu bewältigen sind, weil die Dispositionen der Kundschaft nicht immer gleichlaufen. Geklagt wird über unzureichende Preise, so daß der Gedanke einheitlicher Preisfestsetzung wenigstens für Standardartikel immer mehr Raum gewinnt. Besonders denkt man an bestimmte einfarbige Gewebe, deren Preis leicht allgemein kalkulierbar ist.

In der Buntweberei ist eine Preiskonvention kaum möglich, und hier ist auch der Preisdruck nicht ganz so stark. Buntgewebe sind in den letzten Wochen auch stärker vorausbestellt worden, weil hier die Lieferzeiten zumindest vier bis fünf Wochen betragen. Die nordwestdeutschen Webereien und Spinnereien, die ausgesprochene Stapelartikel herstellen, sind gegenwärtig besser beschäftigt als die süddeutschen Werke, bei denen eine gewisse Auftragsschrumpfung feststellbar ist. Man hofft in der Baumwollindustrie noch auf ein lohnendes Sommergeschäft. Die nächsten Wochen sollen eine stärkere Zusammendrängung der Aufträge bringen, die es den Webereien ermöglichen werden, ihre Preisforderungen besser durchzusetzen.

Hervorragend beschäftigt ist die Wollindustrie. Die Kammgarnspinnereien und Webereien arbeiten mit Hochdruck. Die Mode verlangt in diesem Jahre auch für Damenstoffe die Verwendung von Kammgarnen, so daß Dispositionen reichlich und frühzeitig getroffen worden sind. Aber auch die sogenannten Nouveauté-Webereien Sachsens und Thüringens, die neben Wolle auch Seide verarbeiten, sind gut beschäftigt. Nur sind hier die Exportausfälle sehr bedeutend. So wurden in den letzten Tagen mehrfach Annullierungen aus Jugoslawien gemeldet, und auch das holländische und skandinavische Geschäft hat noch sehr gelitten. Hingegen ist das Inlandsgeschäft bisher sehr gut. Die Lausitzer Webereien, die speziell mit der Konfektion arbeiten, sind in Damen- und Herrenkleiderstoffen voll beschäftigt und verlangen ausgedehnte Lieferzeiten, weil augenblicklich der Produktionsapparat der Nachfrage nicht zu folgen vermag. Sollte das Wetter weiter so günstig sein, so sind noch erhebliche Nachbestellungen zu erwarten, die nicht ohne Schwierigkeiten zu bewältigen sein werden. Weniger gut beschäftigt ist die von der Mode etwas vernachlässigte Streichgarnindustrie.

Die Seidenindustrie verzeichnet gleichfalls seit Anfang März eine erhebliche Auftragsbelebung. Sowohl Kunstseidengewebe als auch Seidengewebe in mittleren Preislagen wurden in letzter Zeit in größerem Umfange bestellt. Auch die Seidenbandindustrie profitiert von der neueinsetzenden Dispositionslust des Handels. Die Aufträge erfolgen aber noch meist mit kurzer Lieferfrist und in kleinen Partien. Lediglich die Fülle der Kleinaufträge aus dem Inlandsgeschäft ergibt einen gewissen Auftragsbestand. Hingegen liegt das Exportgeschäft fast ganz still. Das Ueberseegeschäft, das im Vorjahr noch einen gewissen Ausgleich für die Ausfälle auf dem Englandmarkt brachte, ist fast ganz in den Ländern der Japaner, denen mit regulären Preisen nicht zu begegnen ist. Auch die Samtweberei verzeichnet einen fast völligen Ausfall der Auslandsaufträge, und das Inlandsgeschäft ist noch sehr schwach. Hingegen kann die Kravattenindustrie und mit ihr gemeinsam auch die Kravattenstoffweberei über ausgezeichneten Auftragseingang berichten.

Gut beschäftigt ist auch die Trikotageindustrie. Besonders die süddeutschen Firmen, die neben Badebekleidung auch Sportbekleidung herstellen, berichten über flottes Geschäft. Die lange Unsicherheit im Badeanzuggeschäft hat eine Zusammendrängung der Aufträge auf wenige Wochen bewirkt, die sich im Beschäftigungsgrad jetzt günstig auswirkt. In einzelnen württembergischen Industrieorten ist kein Rundstuhl mehr unbesetzt. Hingegen hat die sächsische Wirkerei noch mit großen Absatzschwierigkeiten zu kämpfen. Das Strumpf- und Wäschegeschäft kommt nur langsam in Gang, weil die großen Exportaufträge fehlen. Auf dem Inlandsmarkt macht sich der Preisdruck der Abnehmer noch sehr unliebsam bemerkbar. Zudem sind noch größere Lagerbestände vorhanden, die erst abgesetzt werden müssen, ehe man die Produktion erweitern kann.

•

Goldkauf der englischen Notenbank. Die Bank von England am Montag ihren Bestand an Barrengold um 1,34 Mill. Pfund Sterling erhöhte.

Bereinigte Holzmann-Bilanz

Kapitalherabsetzung von 18,99 auf 13,32 Millionen RM

Der jetzt vorliegende Abschluß der Baufirma Philipp Holzmann AG., Frankfurt a. M., zeigt, daß die Kapitalzusammenlegung bei weitem nicht in einem so scharfen Ausmaße notwendig war, wie vielfach erwartet wurde. Das ist nicht zuletzt der Tatsache zu verdanken, daß erhebliche offene Reserven vorhanden sind, die zu den notwendigen Wertberichtigungen herangezogen werden können.

Das Aktienkapital soll von 18,99 auf 13,32 Mill. RM, also etwa 3:2, herabgesetzt werden. Eigene Aktien besaß die Gesellschaft am Jahresende nicht, da sie aus gesetzlichen Gründen ihren vorher erworbenen Bestand von nom. rund 1,3 Mill. RM mit einem kleinen Gewinn wieder veräußern mußte. Erst im neuen Jahr sind ihr wieder 0,6 Mill. RM zum Einzug zugeflossen. Darüber hinaus werden den Reserven 2,58 Mill. RM entnommen. Die Transaktion erbringt insgesamt einen Buchgewinn von 8,25 Mill. RM. Er dient einschließlich des Gewinns von 0,42 Mill. RM, der dem Vorjahrsvortrag entstammt, mit 3,22 Mill. RM zu Sonderabschreibungen auf die Anlagekonten, mit 2,35 Mill. RM zur Absetzung auf Beteiligungen, mit 1,76 Mill. RM zur Abwertung der Forderungen, mit 0,42 Mill. Reichsmark zur Wertberichtigung auf Vorräte und mit 0,93 Mill. RM zu Sonderabschreibungen auf zum Verkauf bestimmte Grundstücke und Wohngebäude.

Weiterer Umsatzrückgang

Trotz der besonderen Schwierigkeiten des abgelaufenen Geschäftsjahres und der außerordentlich starken Auftragsschrumpfung — der Umsatz, der bereits 1931 nur 50 pCt. betrug, ging im Berichtsjahr um etwa weitere 27 pCt., am Umsatz des Jahres 1930 gemessen, zurück — wird für 1932 nach Vornahme der normalen Abschreibungen von 1,26 (0,94) Mill. RM nur ein Verlust von 3694 RM ausgewiesen (i. V. Gewinn 0,22 Mill. RM), um den sich der Gewinnvortrag des Vorjahres vermindert. Die Verwaltung bezeichnet dieses Ergebnis nicht mit Unrecht noch als verhältnismäßig günstig, zumal das abgelaufene Geschäftsjahr für das Baugewerbe den niedrigsten Beschäftigungsgrad seit der Stabilisierung gebracht habe. Man mußte sich im großen und ganzen mit der Aufarbeitung der Restauftragsbestände aus den Vorjahren befassen. Erst im Oktober brachte der erste Teil des Arbeitsbeschaffungs-Programms eine kleine Auftragsbelebung. (Im Bericht werden vom Reich garantierte Arbeitsbeschaffungswechsel von 1,08 Mill. RM erwähnt.) Sie kam jedoch zu spät, um das abgelaufene Jahr noch maßgeblich zu beeinflussen und war zu gering, um den außergewöhnlichen Auftragsmangel auch nur einigermaßen zu beheben.

Unbefriedigendes Amerikageschäft

Die Bemühungen der Gesellschaft, einen Ausgleich im Auslande zu finden, blieben infolge der fortschreitenden Weltwirtschaftskrise erfolglos. Dazu kam, daß das südamerikanische Geschäft, in dem die Holzmann AG. besonders stark tätig war, durch die in diesen Ländern herrschenden Wirren stark beeinträchtigt, wenn nicht völlig zum Erliegen gebracht wurde. So machte sich bei der Tochtergesellschaft in Argentinien der Auftragsmangel ebenfalls fühlbar. Sie konnte für 1931-32 keine Dividende ausschütten. Immerhin war sie in der Lage, sich eine Reihe neuer Aufträge zu sichern, da die Konjunktur in Argentinien nicht ganz so ungünstig ist, wie in anderen südamerikanischen Ländern. In Brasilien, Chile und Peru konnten die Tochtergesellschaften überhaupt keine neuen Arbeiten übernehmen und auch keine Gewinnausschüttungen vornehmen. In Columbien wurden die gemeinsam mit der Siemens-Bauunion betriebenen Eisenbahnbauten durch Schwierigkeiten in der Finanzierung zeitweise behindert. Die Arbeiten in Ecuador mußten eingestellt werden. Dagegen war die griechische Tochtergesellschaft noch ausreichend beschäftigt, ohne allerdings einen Gewinn zur Verteilung gebracht zu haben. Von den inländischen Tochtergesellschaften haben nur zwei, nämlich die Gesellschaft für den Bau von Untergrundbahnen G. m. b. H. (8 pCt.) und die AG. Hellerhof (4½ pCt.), Dividenden verteilt.

Liquide Bilanz

Wenn auch für die Zukunft mit einer Besserung gegenüber dem jetzigen Tiefstand gerechnet wird, so lassen sich dieser die bei der Goldmarkumstellung vorgenommenen Bewertungen nicht aufrecht erhalten. So entfällt denn auch das Schwergewicht der Abschreibungen, sowohl bei Beteiligungen wie auch bei Forderungen, auf Südamerika.

Das Ziffernwerk per Ultimo 1932 ist infolge der entsprechend der Aktienrechtsnovelle vorgenommenen Aufgliederungen mit dem vorjährigen kaum vergleichbar. Es spiegelt im übrigen bereits die vorgenommenen Wertberichtigungen wider. Vorweg sei bemerkt, daß die Bilanz einen außerordentlich liquiden Eindruck macht. Bei jetzt 13,32 Mill. RM Aktienkapital und 6,99 Mill. RM Reserven und Rückstellungen für schwebende Risiken sind Verbindlichkeiten nur in Höhe von 3,91 Mill. RM vorhanden, denen allein Bankguthaben von 5,51 (5,9) Mill. RM gegenüberstehen. Der Dollar-Vorschuß von 2,53 Mill. RM ist zurückbezahlt worden. Im einzelnen zeigt die bereinigte Bilanz Anlagen mit 7,22 Vorräte und Materialien mit 1,16, zum Verkauf bestimmte Grundstücke und Wohngebäude mit 1,98, Beteiligungen etwa halbiert mit 2,18 (4,38) und Wertpapiere mit 0,85 Mill. RM. Die Forderungen mit Ausnahme der Bankguthaben werden jetzt noch mit 7,24 (11,31) Mill. RM ausgewiesen. Unter den Beteiligungen befindet sich die Neubeteiligung an dem Syndikat Européen d'Entreprises, Paris, an dem die Gesellschaft neben anderen deutschen, französischen und englischen Bauunternehmungen interessiert ist. Die von der Gesellschaft übernommenen Bürgschaften sind um etwa 0,57 auf 3,56 Mill. RM zurückgegangen und durch Rückbürgschaften und Sicherheiten von 2,64 Mill. RM gedeckt. Darüber hinaus beziffern sich die von der Gesellschaft für die Güte ihrer Arbeiten gegebenen fremden Bürgschaften und sonstigen Sicherheiten auf 2,35 Mill. RM.

Da die Gesellschaft im vergangenen Jahre trotz des niedrigen Umsatzes keinen nennenswerten Betriebsverlust erlitten hat, hofft die Verwaltung, wieder Ueberschüsse erzielen zu können, sobald eine Besserung der Wirtschaftsverhältnisse der Gesellschaft neue Aufträge mit auch nur einigermaßen auskömmlichen Preisen zuführt.

Belgiens Hauptlieferant

Deutschland überflügelt Frankreich

Auch im Außenhandel zwischen Deutschland und Belgien ist 1932 eine starke Schrumpfung eingetreten. Dieser Rückgang des Außenhandelsvolumens macht sich vor allem wertmäßig bemerkbar, während mengenmäßig der gegenseitige Güterverkehr noch auf einem relativ hohem Niveau gehalten werden konnte. So beliefen sich die im Jahre 1932 aus Deutschland bezogenen Warenmengen auf 60,2 Mill. dz gegen 79,1 Mill. dz im Jahre 1931, während sich die Ausfuhr aus der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion 1932 auf 15,2 Mill. dz gegen 15,5 Mill. dz im Jahre 1931 stellte. Auf Grund des allgemeinen Preisrückganges für die Welthandelsgüter ist naturgemäß die wertmäßige Abnahme weit bedeutender, und zwar betrug die deutsche Ausfuhr nach der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion 2,8 Mrd. Fr. im Jahre 1932 gegen 4 Mrd. Fr. im Vorjahr. Umgekehrt ist die Ausfuhr aus der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion nach Deutschland wertmäßig von 2,4 Mrd. Fr. auf 1,5 Mrd. Fr. zurückgegangen.

Trotz dieser augenscheinlichen Schrumpfung des deutsch-belgischen Außenhandels für das Jahr 1932 ist das Ergebnis noch relativ günstig geblieben. Der deutsche Exportwert ist lange nicht in dem Umfang gesunken, wie beispielsweise der Exportwert Frankreichs, das 1931 noch der bedeutendste Lieferant Belgiens war. So liegen die deutschen Lieferungen für das Jahr 1932 noch um etwa 105 Mill. Fr. über den französischen. Unter diesen Umständen war Deutschland im Jahre 1932 der Hauptlieferant der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion, die mit ihren Gebieten Belgien, Luxemburg und Belgisch-Kongo auch in Zukunft ein nicht zu unterschätzender Absatzmarkt für Deutschland verbleiben dürfte.

•

Photo-Papiere Dr. Kurz aktiviert Kodak-Aktien. Nachdem ein erstinstanzliches Urteil in dem Kodak-Prozeß der Fabrik photographischer Papiere vorm. Dr. A. Kurz A.-G., Wernigerode a. H., *Ende 1932 zugunsten der Gesellschaft* erfolgt ist, schreitet die Verwaltung nunmehr zur Aktivierung der Kodak-Aktien. Den Erträgen aus Zinsen usw. von 0,219 stehen an Aufwendungen 0,072 Mill. RM gegenüber. Die Kodak-Aktien werden mit 4,580 Mill. RM aktiviert, denen auf der Ausgabenseite eine Wertberichtigung von 5,349 Mill. RM gegenübersteht. Der sich danach ergebende Verlust von 0,622 Mill. RM wird aus dem Gewinnvortrag gedeckt. Darüber hinaus bleiben noch 0,293 Mill. RM, die zur Ausschüttung einer 10proz. Dividende verwendet werden sollen. Die Bilanz verzeichnet u. a.: Forderungen an Konzerngesellschaften mit 0,26, Bankguthaben mit 0,05, sonstige Forderungen mit 0,026 (Bankguthaben 0,633, sonstige Barforderungen 1,533) Mill. RM. Der Eastman-Kodak-Anspruch steht mit 7,08 (1,076) Mill. RM zu Buch, dem auf der Passivseite ein Wertberichtigungsposten von 5,349 (—) Mill. RM gegenübersteht.

•

Einlagezuwachs der Sparkassen

Die Bilanzsumme der preußischen Sparkassen zeigte am 31. Dezember gegenüber dem Stande vom 30. 10. 32 eine Zunahme von 8750,9 auf 8806,8 Mill. RM. Die Spareinlagen haben im Berichtsabschnitt eine Steigerung auf 5956,9 (5862,1) Mill. RM erfahren, dagegen ist bei den Depositen, Giro- und Kontokorrenteinlagen ein Rückgang auf 702,2 (723,9) Mill. RM eingetreten. Auch die Anleihen haben auf 152,4 (171,4) Mill. RM abgenommen. Der Posten Aufwertungsrechnung steht mit 623,4 (607,9) Mill. RM zu Buche, Akzepte betragen 546,8 (588,9), Sicherheits- und sonstige Rücklagen 336,8 (331,4) Mill. RM.

Auf der Aktivseite zeigen langfristige Darlehen gegen Hypothek eine Steigerung auf 3417,7 (3087,6) Mill. RM, wovon 600,1 (599,8) Mill. RM auf landwirtschaftliche Grundstücke entfallen. Der Darlehensbestand hat mit 1231,6 (1256,6) Mill. RM etwas abgenommen. Die Darlehen an öffentlich-rechtlichen Körperschaften blieben mit 1257,3 (1257,7) Mill. RM jedoch nahezu unverändert. Eigene Wertpapiere werden mit 1220,4 (1262,5) Mill. RM und Guthaben bei der Reichsbank, Noten- und Abrechnungsbanken und Postscheck mit 24,0 (14,5) Mill. RM ausgewiesen. Guthaben bei anderen deutschen Geldanstalten belaufen sich auf 622,6 (578,9) Mill. RM.

Preußens Februar-Etat ausgeglichen

Der Preußische Staat vereinnahmte im Februar 1933 (April 1932 bis Februar 1933) im ordentlichen Haushalt 207,6 (1868,0), im außerordentlichen Haushalt — (5,2) Mill. RM. Demgegenüber beziffern sich die Ausgaben auf 208,6 (2037,3) bzw. — (42,8) Mill. RM. Im Extraordinarium verblieb es also bei der schon im Januar festgestellten Mehrausgabe von 37,6 Mill., und im ordentlichen Haushalt hat sich das bisherige Defizit ebenfalls nur sehr geringfügig, und zwar um 1,0 auf 169,3 Mill. RM vergrößert. Unter Hinzurechnung der aus dem Vorjahr übernommenen Vorschüsse von 1,3 bzw. 147,1 Mill. stellte sich das Gesamtdefizit am 28. Februar auf 355,3 Mill. RM, das durch eine Schatzanweisungsschuld von 356,1 Mill. kassenmäßige Deckung fand.

•

Vorläufiger Leiter für die Ostpreußische Landschaft. Der Sonderkommissar im Preußischen Innenministerium, Delugue, hat mit der vorläufigen Leitung der Ostpreußischen Landschaft und ihrer Tochterinstitute den Kommissar Boehme-Berlin betraut. Boehme hat sein Amt bereits am Montag angetreten.